

Sie nennen ihn nur den Pferdemann. Mehdi Shakeri Manesh ist am Flughafen Teheran heute der heimliche Regisseur. „Durchatmen und ausschlafen kann ich morgen“, sagt der ‚Pferdeverrückte‘, wie sich Shakeri Manesh selbst beschreibt. Heute ist ein großer Tag für verrückte Sachen. 65 edle Pferde, ein ausgewachsenes Gestüt, sind vor wenigen Stunden mit Lufthansa Cargo auf dem Vorfeld des iranischen Hauptstadtflughafens gelandet. Der Sonderflug mit der neuen Boeing 777F des Frachtkranichs ist ein spektakuläres Großprojekt – und entsprechend von langer Hand geplant: Der Bremer Lufthansa-Cargo-Vertriebsmann Michael Aschmies sprach bereits im vergangenen Jahr mit dem Pferdespediteur Agricon-Logistics darüber, einen ganzen Pferde-Frachter Richtung Teheran zu starten. Dabei ist der Iran im regulären Frachterflugplan von Lufthansa Cargo derzeit ein weißer Fleck; vor allem die Golfcarrier bringen die edlen Tiere in das pferdebegeisterte Gebirgsland.

■ Mobile Pferdeställe

Doch der neue B777-Frachter, in den bequem mehr als 20 mobile Pferdeställe und sechs Sitze für Begleitpersonen passen, macht Lufthansa Cargo bei derlei sensiblen Spezialtransporten wieder wettbewerbsfähig. 65 Pferde im neuen Lufthansa-Cargo-Frachter, das Spektakel lockt auch die Medien an. Der

Parkplatz der Frankfurt Animal Lounge ist am Abreisetag großflächig abgesperrt, die Pferdecontainer sind im Halbkreis aufgestellt, zahlreiche Fernsehkameras und Fotoapparate in Position. Um 15 Uhr rollt der erste Lkw mit Arabern, Springpferden und Galoppieren langsam auf das Flughafengelände. Wenig später beginnt der Einsatz der fünf Pferdebegleiter von Agricon-Logistics und Tierarzt Julius Krawczyk. Jetzt steht der sensibelste und kritischste Teil des Projekts an, das Verladen der Pferde in die ungewohnten Flugcontainer. Für die meisten Tiere scheint der kurze Weg vom Anhänger in den Container eine willkommene Abwechslung zu sein. Im Minutentakt trotten die Vierbeiner entspannt über den Hof der Animal Lounge. Zickig zeigt sich allein die Stute Ujana, die partout nicht in den Container will. Egal ob frisches Heu oder gutes Zureden der Pferdeflüsterer, an der kurzen Rampe ist mehrmals Schluss. Axel Heitmann bleibt optimistisch: „Wir machen eine kurze Pause und probieren es dann in aller Ruhe nochmal.“ Der Leiter der Frankfurt Animal Lounge behält die Ruhe – trotz starken Regens und einem ungewöhnlichen Blitzlicht-Gewitter. Und Heitmann

behält Recht. Wenige Minuten später steht Ujana entspannt neben zwei weiteren Artgenossen im modernen Pferdecontainer – bereit für die Fahrt Richtung Vorfeld.

■ Erste Visite

Das Verladen der 22 Pferde-Container ist am Abend Routine, die Boeing 777F ‚Jambo Kenya‘ pünktlich startbereit. Rechtzeitig, bevor von Norden ein weiteres heftiges Gewitter heraufzieht, steuert Chefpilot

Claus Richter das Flugzeug auf die Startbahn West. Im Schnecken tempo geht es um die Kurve: „Wir wollen vor allem Querbewegungen vermeiden, die von den Pferden nicht so gut ausgeglichen werden können.“ Der Komfort der Tiere ist wichtig, für die Unversehrtheit ihrer wertvollen Fracht zahlen Pferdespediteure gutes Geld. „Wir sprechen ständig mit den Pferdebegleitern, um etwa die ideale Temperatur im Frachtraum einzustellen“, erklärt Flugkapitän Richter.

Tierarzt Julius Krawczyk und die fünf Pferdebegleiter rüsten sich mit Sauerstoffflaschen aus und machen eine erste Visite im Frachtraum, kaum dass die Ansnallzeichen der ‚Triple Seven‘ erloschen sind. Ganz vorne stehen die Hengste. Würden die Stuten in Reichweite vor ihnen stehen, wäre der Flug alles andere als entspannt, verrät Thomas Michel, während er eimerweise frisches Trinkwasser für die Pferde füllt. Michel ist für Agricon-Logistics in der ganzen Welt im Einsatz. Allein nach

Stewardess für Pferde

Wie Lufthansa Cargo 65 edle Sportpferde in den Iran bringt und mit der neuen ‚Triple Seven‘ ein sensibles Marktsegment erobert



Sharjah ist er mit Lufthansa Cargo in sieben Jahren mehr als 350-mal geflogen. „Wenn ich Fremden erklären muss, was ich beruflich so mache, sage ich immer: Ich bin ‚Stewardess für Pferde‘.“

Für Julius Krawczyk hingegen ist die Pferdeversorgung in einem Frachtraum Neuland. Das erste Mal ist der Tierarzt, der sonst in einer Pferdeklinik im norddeutschen Mühlen beschäftigt ist, heute an Bord. Und erlebt einen entspannten Flug: „Allen Tieren geht es gut, sie verkraften die Reise problemlos.“ Die 65 vierbeinigen Fluggäste sind die Ruhe selbst – Gelegenheit für Krawczyk und Michel, gegen Mitternacht über



Rumänien ein spätes Abendessen einzunehmen: Es gibt Wolfsbarsch und Tafelspitz. Überhaupt das Essen: Vielflieger Thomas Michel lässt auf Lufthansa Cargo nichts kommen: „Das Essen ist immer klasse!“. Und auch die Zusammenarbeit mit den Cockpitcrews laufe prima.

■ Immer klasse

Der Flug nach Teheran ist nicht lang, gerade einmal viereinhalb Stunden ist die ‚Triple Seven‘ unterwegs, als Kapitän Richter den Frachter sanft auf der Landebahn des Imam Chomeini Airports aufsetzt. Es ist Ortszeit 5.17 Uhr, doch das Lufthansa-Cargo-Team vor Ort ist längst auf den Beinen. Extra angereist: Henning Habedank, der Stationsleiter in Sharjah.

Während die Sonne über Teheran aufgeht und die angenehme Kühle der Nacht verdrängt, schlägt die Bürokratie zu. Stunde um Stunde vergeht, bevor die Pferde übergeben werden können. Mit frischem Wasser und

Heu werden sie bei Laune gehalten. Wichtige Gesundheitszertifikate fehlen und tauchen dann plötzlich wieder auf – Habedank bleibt gelassen: „Das gehört bei einem solchen Großprojekt einfach dazu. Ohne Improvisation funktioniert es nicht.“ Die Pferdebegleiter bekommen davon nichts mit. Mehdi Shakeri Manesh hat für die sechs Männer Hotelzimmer im Transitbereich des Airports reserviert. Keine 14 Stunden bleiben ihnen bis zum Rückflug nach Deutschland: Das reicht gerade für einmal Duschen, Essen, Schlafen.

■ Richtiges Netzwerk

Erst gegen 11 Uhr tut sich etwas auf der großen Fläche vor dem Zoll-Lager. Tore öffnen sich, die mehr als 30 wartenden Geländewagen mit ihren Pferdeanhängern bahnen sich ihren Weg. Und Mehdi Shakeri Ma-



Alle Formalitäten erledigt – Die Pferde werden in den Anhänger geladen.

Der etwas andere Kabinenservice – Pferdebegleiter Thomas Michel serviert Wasser und Heu.

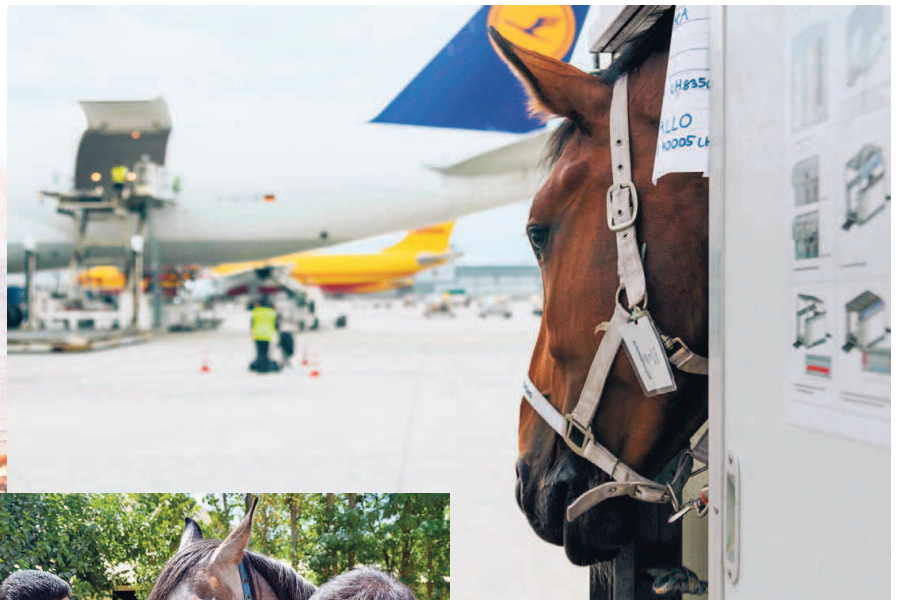
nesh ist in seinem Element. Zusammen mit Sohn Sepehr, einem erfolgreichen Springreiter, weist er Pferd um Pferd dem richtigen Auto zu. Das richtige Netzwerk ist in Teheran alles. Wer jeden kennt, kann auch jedes Problem lösen. Selbst der Fotograf, der vor wenigen Minuten noch rabiat des Platzes verwiesen wurde, ist auf einmal herzlich willkommen. Ein, zwei Worte von Shakeri Manesh mit dem Zollchef und ein schnelles Telefonat wirken Wunder. Nur auf den überlasteten Verkehr der Zwölfmillionen-Einwohner-Metropole hat der Pferdemann keinen Einfluss. Auf dem Weg zum Quarantäne-Gestüt stauen sich die Autos schier endlos – für deutsche Gemüter ein Drama, für Iraner Alltag: Für 40 Kilometer brauchen die Pferdetransporter gut vier Stunden. Doch auch dieses letzte, anstrengende Stück der langen Reise kann die Tiere of-

fenbar nicht schocken. Alle erreichen wohlbehalten das Shal-diz Horse Breeding and Riding Center. Dort warten klimatisierte Ställe, ein Tierarzt sowie sieben Pferdepfleger. Ein großer Reitplatz lädt zum Auslaufen ein. Drei Wochen bleiben die Tiere hier in Quarantäne, bevor die Edelpferde von ihren endgültigen Besitzern in Empfang genommen werden dürfen. Pferdenarr Mehdi Shakeri Manesh ist überzeugt, dass ihnen die Zeit auf dem Gestüt gefallen wird: „Im Iran gibt es das beste Heu der Welt, sehr würzig, mit vielen Kräutern. Die Pferde lieben es.“ Dann lacht er kurz und greift schon wieder zu seinem Handy: der nächste Anruf, der nächste Pferdedeal?

Michael Göntgens, FRA F/CI

Kritischer Blick – Pferdepassagier beäugt die ‚Triple Seven‘.

Ganz vorne bei sensiblen Spezialtransporten – Lufthansa Cargo mit dem neuen B777-Frachter, in den mehr als 20 mobile Pferdeställe passen.
Fotos: Lufthansa Cargo



Reise gut überstanden – Pferdemann Mehdi Shakeri Manesh (rechts) überzeugt sich davon gemeinsam mit Tierarzt Maysam Jazdani.